

Donnerstag, 5. Mai 2011
OSTSEE-ZEITUNG.DE

/OZ/LOKAL/WLG vom 04.05.2011 00:00

Reha-Kliniken auf der Insel schlagen Alarm

Sinkende Belegungszahlen und gleichbleibende Tagessätze belasten Arbeit und Planungssicherheit.



Im Gespräch: Medigreif Chef Prof. Enderlein (r.), Dr. Martina Bunge, sowie die Chefarzte der beiden Heringsdorfer Medigreif Reha-Einrichtungen Jana Bastin, Kerstin Ziesemer und Prof. Ralf Schiel.

Foto: privat



Heringsdorf (OZ) - Die Reha-Kliniken auf der Insel Usedom schlagen vor allem im Bereich der Mutter-Kind-Kuren lautstark Alarm. In diesen Tenor stimmt auch die Medigreif Fachklinik Haus Gothensee ein. Bei der gestrigen Visite von Dr. Martina Bunge machten Chefarzt Prof. Ralf Schiel und Medigreif Chef Prof. Enderlein den Notstand deutlich: Rapide rückgängige Belegungszahlen bei Kindern und Jugendlichen sowie seit Jahren gleichbleibende Tagessätze würden die tägliche Arbeit belasten und erschweren die ökonomische sowie personelle Planungssicherheit.

Die Erwartung an die ehemalige MV-Sozialministerin und Vertreterin des Bundestages für die Linke formulierten die Verantwortlichen deutlich: „Die Politik muss handeln, um dieses gesamtgesellschaftliche Problem zu lösen.“ Der Bedarf an Prävention und Reha-Maßnahmen steige bei Kindern und Jugendlichen sowie in den Familien. „Trotz dieser Notwendigkeit werden die medizinischen Angebote blockiert.“ So seien die Belegungstage in der Fachklinik für Kinder und Jugendliche in 2009 zum Vorjahr um über 1000 zurück gegangen. „Bei den Mutter-Kind-Kuren sogar um 13 Prozent, also um mehr als 5000 Belegungstage“, benennt Prof. Schiel als Chefarzt der Kinder-Jugend-Klinik den dramatischen Trend.

Die Ablehnungsquote bei Reha-Anträgen würde immer größer, was Martina Bunge bestätigte: „Viele Kostenträger reagieren erst bei einem Widerspruch.“ Um diese Probleme grundsätzlich zu lösen, müsse die Opposition den Druck auf die regierend Politik massiv erhöhen. „Dass die Einrichtungen überhaupt noch funktionieren, haben wir dem Idealismus der Verantwortlichen und Mitarbeiter vor Ort zu verdanken.“ Bunge zeigte sich offen für einen Vorschlag von Prof. Enderlein, der meinte: „In unserer Region ist so viel politische Kraft, Sie sollten vor dem Bundestag eine Demo für Kinder und Jugendliche sowie Familien organisieren.“ be

be